

Friedensstifter auf dem Pausenplatz

Stein. 18 Kinder und Jugendliche lassen sich zum Peacemaker ausbilden

SIMONE RUFLI-KORNMANN

Mit kühlem Kopf schlichtend einschreiten, wenn andere längst rot sehen – das ist die Aufgabe der Peacemaker. Die Schule Stein ist daran, mit Friedensstiftern ihre Streitkultur zu verbessern.

Im Eingangsbereich des blauen Schulhauses in Stein: Zwei Mädchen stehen sich gegenüber. Sie sind 14- oder 15-jährig und beide «geladen». Sie beschimpfen sich heftig, und irgendwann rutscht der einen die Hand aus. Die andere schlägt zurück, der Konflikt eskaliert. Eine Szene, wie sie auf jedem Schulhausplatz vorkommt.

Das kann man vom weiteren Verlauf nicht behaupten: Zwei Mädchen, gleich alt oder etwas älter, kommen hinzu und trennen die Streithennen. Sie fragen nach dem Grund des Streits, lassen beide zu Wort kommen, hören aufmerksam zu und ergreifen vor allem keine Partei. Indem sie Hand bieten zu einer Lösung, bei der es keine Verliererin gibt, gelingt es ihnen, den Konflikt zu entschärfen und den Streit beizulegen. Am Ende entschuldigen sich die kampflustigen Mädchen sogar bei einander, geben sich die Hand.

VORBEUGUNG. Doch noch ist die Szene nicht zu Ende. Und jetzt geschieht Unerwartetes: Die Mädchen fallen sich lachend in die Arme. Dieser Streit war nur gespielt. Der Vorfall dient etwas später im Schulzimmer als Anschauungsunterricht im Rahmen der Ausbildung zum Peacemaker.

Das Programm Peacemaker hat zum Ziel, die Gewalt an Schulen abzubauen und ihr vorzubeugen. Unter-



Schlichten. Wenn der Streit eskaliert, greift der Peacemaker ein. Foto Roland Schmid

stützt werden die Schulen bei diesem Vorhaben vom National Coalition Building Institute (NCBI) Schweiz. Dieses ist Teil von NCBI international mit Sitz in den USA. Die Organisationen haben sich zum Ziel gesetzt, Diskriminierung jeder Art entgegenzutreten. NCBI Schweiz hat sich insbesondere in der Gewaltprävention an Schulen einen Namen gemacht.

«Als Peacemaker macht ihr Pause wie alle anderen auch», gibt NCBI-Betreuerin Susanne Streibert den 18 Kindern zwischen 9 und 16 Jahren mit auf den Weg in die grosse Pause. «Peacemaker greifen ein, wenn sie an einen Streit heranlaufen, sind aber keine Polizisten», erklärt dazu Streiberts Kollege Andi Geu.

Geeignet sind dafür mutige und faire Schüler, die gut zuhören können. Sie brauchen weder Engel zu sein noch lauter Sechsen zu haben oder sportlich zu sein. Wichtig ist ihr Interesse, Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Und dass sie akzeptieren, nicht jeden Streit lösen zu können.

REGELMÄSSIG BETREUT. Die Friedensstifter und Friedensstifterinnen werden regelmässig betreut. Die Wahl von NCBI für das Präventionsprogramm hat aber auch Auswirkungen auf die Lehrerschaft. Alle seien verpflichtet, mitzuziehen. Nur so könne das Projekt nachhaltig wirken, betont Susanne Streibert.

> www.ncbi.ch